

Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **13 (1905)**

Heft 16

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545833>

Nutzungsbedingungen

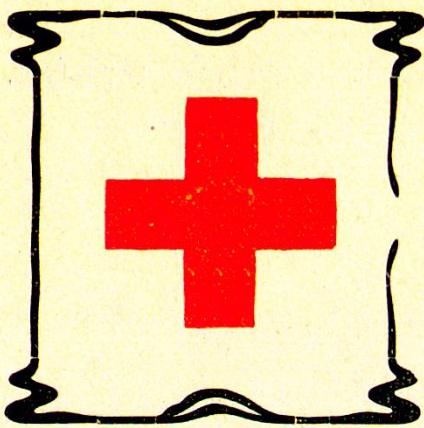
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Rote Kreuz

Offizielles Organ

des Schweiz. Zentralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Schweizerischen Samariterbundes.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Belletristische Beilage: „Am häuslichen Herd“, Illustr. Monatschrift für Unterhaltung und Belehrung.

Insertionspreis:

(per einspaltige Petitzeile)

Für die Schweiz 30 Cts.
 Für das Ausland 40 Cts.
 Reklamen: 1 Fr. per Redaktionszeile.



Abonnement:

Für die Schweiz jährlich 3 Fr.
 Für das Ausland jährlich 4 Fr.
 Preis der einzelnen Nummer
 30 Cts.

Redaktion und Administration: Hr. Dr. W. Sahli, Zentralsekretär für freiwilligen Sanitätsdienst, Bern. **Kommissionsverlag:** Hr. Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern.
Annoncenteil: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern.

Inhalt: Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete (Fortsetzung). — Anleitung zur Hilfeleistung bei durch elektrischen Strom verursachten Unfällen. — Der Spitaldienst unserer Armee im Kriegsfall. — Totentafel. — Genfer Konvention. — Aus dem Vereinsleben. — Vereinsorgan. — Pro memoria. — Briefkasten. — Lindenhofpost. — Vermischtes.

Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete.

(Fortsetzung.)

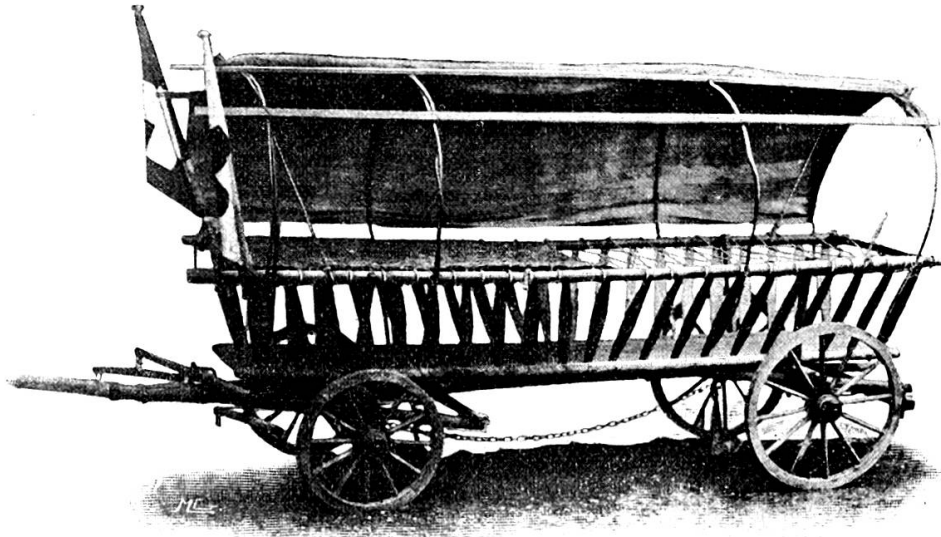
Zum Transport mehrerer Kranken und Verwundeten gleichzeitig und auf längere Wegstrecken werden am besten größere Fuhrwerke mit Bespannung verwendet; hierzu eignen sich leichtere Leiter- und Brückenwagen.

Um als Krankenvagen dienen zu können, müssen diese Fuhrwerke dem Zustande der Kranken und Verwundeten entsprechend eingerichtet werden und zwar zum Sitzen oder Liegen oder für beide Zwecke gleichzeitig. Bei Wagen ohne Federung ist danach zu trachten, mittelst Improvisation eine solche für die Liege- oder Sitzflächen in genügender Weise herzustellen. Alle Liege- oder Sitzflächen sind mit Stroh, Decken, Kleider u. s. w. gut zu polstern.

Gegen Witterungseinflüsse sollen solche Wagen mit einer Bedachung versehen sein. Figur 67 zeigt uns einen Leiterwagen, welcher für den Transport von vier liegend zu Transportierenden hergerichtet ist. Bei der Einrichtung desselben wird folgendermaßen verfahren: Man spannt ein etwa 50 m langes Seil (Wäscheleine) oder mehrere aneinandergeschnüpfte Stricke mehrmals über die obern Leiterbäume von einer Schwinge zur andern in einer entsprechenden Ausdehnung quer hin- und herüber, indem man den Leiterbaum mit dem Seil stets von oben nach unten umschlingt und dann innerhalb des Leiterbaumes über das ebengespannte Stück Seil

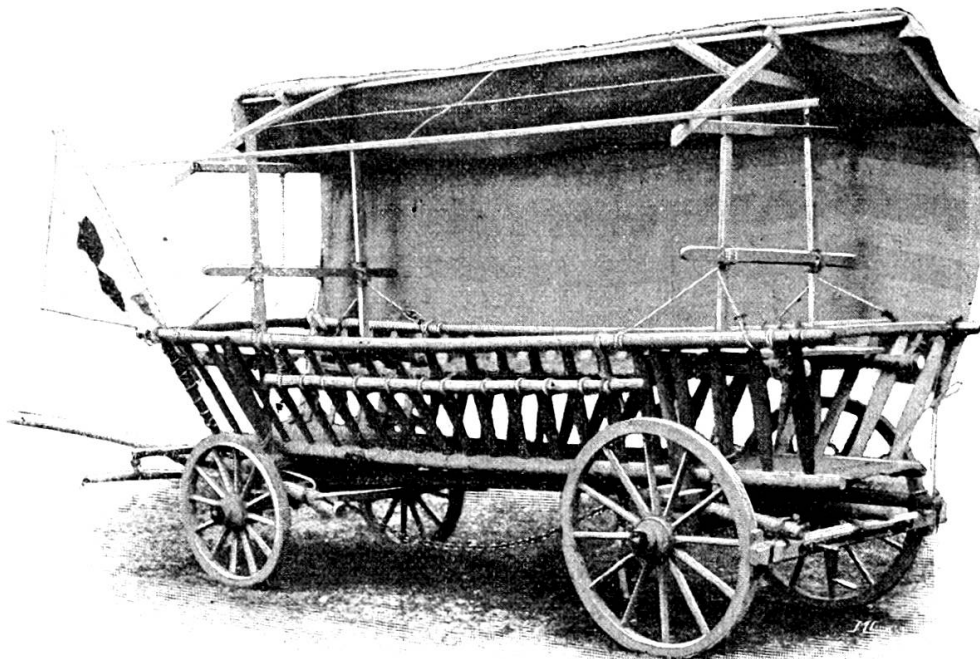
zur andern Seite hinweggeht. Auf dieses Netz wird dann mit Decken, Strohmatten oder Stroh eine Lagerung hergestellt; damit sich das Stroh weniger verschiebt, wird es bündelweise mit Schnüren an die gespannten Querseile festgebunden.

Fig. 67.



Bei breiten Leiterwagen, welche eine Lagerung von zwei Verwundeten nebeneinander gestatten, ist unter der Mitte des Seilgeflechtes hindurch ein weiteres Seil zu spannen oder eine Längsstange aufzuhängen, um das gegenseitige Anstoßen der Verwundeten zu verhüten.

Fig. 68.



Die Bedachung bei diesem Wagen ist mit Rutenbogen, Längslatten und einer Blache hergestellt, die Höhe des Daches soll 2,50 m vom Boden nicht überschreiten,

weil es sonst leicht durch tiefhängende Äste weggerissen oder beschädigt werden könnte.

Figur 68 zeigt uns, wie ein Leiterwagen für 4—6 sitzend und 2 liegend zu Transportierende hergerichtet werden kann; hierbei wird folgendermaßen verfahren: zwei etwa 250 cm lange Rundhölzer werden seitlich außerhalb des Wagens vermittels 3—3,5 m langen Stricken an die oberen Leiterbäume aufgehängt und daran wird dann das Seilgeflecht in ebenbeschriebener Weise angebracht, so daß es als Liegefläche für zwei Verwundete dient, nachdem es mit Strohmatten gepolstert worden. Hernach werden vorn und hinten im Wagen je zwei etwa 1 m lange Rundhölzer innerhalb der Leiter mittels Stricken an die oberen Leiterbäume aufgehängt, auf diese Rundhölzer legt man dann als Quersitz je ein Brett von passender Länge, so daß vorn und hinten Platz für je 2—3 Sitzende ist, für die mittels Latten Rücklehnen gebildet werden. Wenn diese Latten lang genug genommen werden, so können sie gleichzeitig als senkrechte Dachstützen dienen, wie aus Fig. 68 ersichtlich. Das Gerüst für die eigentliche Bedachung wird dann durch Latten von 4—5 m Länge, 5 cm Breite und 2—3 cm Dicke und durch Draht erstellt. Zum Decken können Strohmatten, Schilf oder Blachen verwendet werden.

In kalter Jahreszeit ist es angezeigt, außer dem Dach auch Boden und Wände des Wagens mit Strohmatten einzudecken; auch können seitlich vorhangartige Tücher oder Strohmatten zum Schutze gegen die Unbilden der Witterung angebracht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Anleitung zur Hülfeleistung bei durch elektrischen Strom verursachten Unfällen.

Herausgegeben vom eidgenössischen Starkstrominspektorat (1905).

1. Sende vor allem zum Arzt und benachrichtige das Elektrizitätswerk oder Beamte desselben, sowie der Elektriker-Abteilung bei der Feuerwehr zugeteilte Leute. Entferne alle Unberufenen.

2. Bringe den Verunglückten aus dem Bereiche der elektrischen Leitung.

Schalte jedoch vorerst die Leitung ab (z. B. beim Notauschalter auf der Freileitung), beziehungsweise veranlasse die Abschaltung des Stromes durch das Elektrizitätswerk oder durch Beamte desselben.

Kann die Abschaltung der Leitung nicht rasch genug erfolgen und wird daher die Entfernung des Opfers von der Leitung, trotzdem diese unter Strom ist, unternommen, so beachte, daß dann für den Rettenden Gefahr besteht; zu deren Verminderung und möglicher Vermeidung verfare wie folgt:

- a) Isoliere dich selbst für alle nachstehenden Arbeiten vom Boden, indem du dich ganz auf isolierende Gegenstände stellst, z. B. mehrfache Lagen von vollständig trockenem Holz, Bretter, Balken, Reismellen u. dergl.
- b) Schließe die Leitung kurz durch Ueberwerfen einer Kette oder eines an beiden Enden mit Gewichten beschwerten Drahtseiles oder Drahtes (oder, aber nur bei trockenem Wetter, durch Zusammenziehen der Drähte mit einem trockenen